

## **Symposium: Lernen im Praxissemester**

### **Bea Harazd & Sina Schürer**

Mit den Praxisphasen in der Lehrerausbildung werden hohe Erwartungen an die Kompetenzentwicklung zukünftiger Lehrkräfte geknüpft. Jedoch existiert bis heute nur wenig belastbares Wissen über die Wirksamkeit und die Lernprozesse im Rahmen von Praktika (Hascher, 2012). Dennoch werden die Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung z.B. in Form des Praxissemesters in fast allen Bundesländern ausgebaut. Als ein Forschungsdesiderat zum Praxissemester wurden u.a. die durch die universitäre Lernbegleitung gestalteten Lehr-/Lernprozesse und deren Wirkungen auf den Kompetenzerwerb von Studierenden identifiziert (Rothland & Boecker, 2015). Im Rahmen dieses Symposiums geht es um personen- und kontextbezogene Prädiktoren für gelingendes Lernen im Praxissemester. So beleuchten die Beiträge des Symposiums auf Basis studentischer Daten die Erwartungen, Einstellungskomponenten und motivationalen Orientierungen als zentrale Bedingungen der Kompetenzentwicklung zukünftiger Lehrkräfte. Dazu werden folgende Beiträge vorgestellt.

Der Beitrag von Homt & van Ophuysen vertieft den Blick auf die Einstellung von Studierenden. In einer qualitativen Studie wird die Frage beleuchtet, inwieweit und wie Lehr-/Lernarrangements dazu beitragen können, positive Einstellungen gegenüber dem forschenden Lernen aufzubauen.

Harazd, Schürer & van Ophuysen überprüfen im Sinne der Theory of Planned Behavior inwiefern die Fähigkeitsüberzeugungen (Kontrollüberzeugungen), Nutzenerwartungen (Einstellung) und die Meinungen anderer Personen aus bedeutsamen Bezugsgruppen (subjektive Norm) zur Vorhersage der Intention forschend zu lernen geeignet sind.

In einer weiteren Längsschnittstudie (vor, während und gegen Ende des Praxissemesters) analysieren Straub & Rothland die Entwicklung des berufsbezogenen Selbstkonzepts hinsichtlich verschiedener Anforderungsdimensionen und in Abhängigkeit der wahrgenommenen sozialen Unterstützung.

Bellenberg & Wachnowski thematisieren die Bedeutung der Vorannahmen der Studierenden und analysieren, inwieweit diese die spätere Wahrnehmung beeinflussen. So werden in einem Pre-Post-Design zunächst die Erwartungen der Studierenden an die Lerngelegenheiten und Unterstützungsangebote im Praxissemester erhoben und mit der Nutzung und Bewertung nach dem Praxissemester in Bezug gesetzt.

Das Symposium zeigt insgesamt innovative Ansätze und unterschiedliche methodische Zugänge, verschiedene Facetten des Lernprozesses im Praxissemester zu beleuchten.

Die Beiträge werden abschließend von Frau Weyland zusammenfassend diskutiert.

Hascher, T. (2012). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 30(1), 87-98.

Rothland, M., & Boecker, S. K. (2015). Viel hilft viel? Forschungsbefunde und -perspektiven zum Praxissemester in der Lehrerbildung. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 8(2), 112-134.

Stichwörter: Praxissemester, Lernen, Kompetenzentwicklung, Lehrerausbildung

### **Zusammenfassung:**

Als ein Forschungsdesiderat zum Praxissemester wurden u.a. die durch die universitäre Lernbegleitung gestalteten Lehr-/Lernprozesse und deren Wirkungen auf den Kompetenzerwerb von Studierenden identifiziert. Im Rahmen dieses Symposiums geht es um personen- und kontextbezogene Prädiktoren für gelingendes Lernen im Praxissemester. So beleuchten die Beiträge studentische Erwartungen, Einstellungskomponenten und motivationale Orientierungen als Bedingungen der Kompetenzentwicklung zukünftiger Lehrkräfte.

Harazd, Schürer & van Ophuysen überprüfen im Sinne der Theory of Planned Behavior inwiefern die Fähigkeitsüberzeugungen, Nutzenerwartungen und die subjektive Norm zur Vorhersage der Intention forschend zu lernen geeignet sind.

Im Beitrag von Homt & van Ophuysen geht es in einer qualitativen Studie um die Frage, inwieweit und wie Lehr-/Lernarrangements dazu beitragen können, positive Einstellungen gegenüber dem forschenden Lernen aufzubauen.

Bellenberg & Wachnowski untersuchen die Bedeutung der Erwartungen Studierender an die Lerngelegenheiten und Unterstützungsangebote im Praxissemester für die letztendliche Nutzung und Bewertung dieser.

Mit einer Längsschnittstudie zeigen Straub & Rothland die Entwicklung des berufsbezogenen Selbstkonzepts in Abhängigkeit der wahrgenommenen sozialen Unterstützung.

Das Symposium verbindet innovative Ansätze und unterschiedliche methodische Zugänge zur Erforschung von Lernprozessen im Praxissemester.

Die Beiträge werden von Frau Weyland diskutiert.

## **Version ConfTool**

### **Wissenschaftliche Bedeutsamkeit**

Mit den Praxisphasen in der Lehrerbildung werden hohe Erwartungen an die Kompetenzentwicklung zukünftiger Lehrkräfte geknüpft. Jedoch existiert bis heute nur wenig belastbares Wissen über die Wirksamkeit und die Lernprozesse im Rahmen von Praktika (Hascher, 2012). Dennoch werden die Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung z.B. in Form des Praxissemesters in fast allen Bundesländern ausgebaut. Als ein Forschungsdesiderat zum Praxissemester wurden u.a. die durch die universitäre Lernbegleitung gestalteten Lehr-/Lernprozesse und deren Wirkungen auf den Kompetenzerwerb von Studierenden identifiziert (Rothland & Boecker, 2015). Im Rahmen des Symposiums werden sowohl personen- als auch kontextbezogene Prädiktoren für gelingendes Lernen im Praxissemester analysiert. Das Symposium zeigt insgesamt innovative Ansätze und unterschiedliche methodische Zugänge, verschiedene Facetten des Lernprozesses im Praxissemester zu beleuchten.

### **Ziele oder Fragestellungen im Kontext des theoretischen Rahmens und Forschungsstandes**

Die Beiträge des Symposiums verdeutlichen auf Basis studentischer Daten den Stellenwert von Erwartungen, Einstellungskomponenten und motivationalen Orientierungen für die Kompetenzentwicklung zukünftiger Lehrkräfte.

Der Beitrag von Homt & van Ophuysen vertieft den Blick auf die Einstellung von Studierenden. In einer qualitativen Studie wird die Frage beleuchtet, inwieweit und wie Lehr-/Lernarrangements dazu beitragen können, positive Einstellungen gegenüber dem forschenden Lernen aufzubauen.

Harazd, Schürer & van Ophuysen überprüfen im Sinne der Theory of Planned Behavior inwiefern die Fähigkeitsüberzeugungen (Kontrollüberzeugungen), Nutzenerwartungen (Einstellung) und die Meinungen anderer Personen aus bedeutsamen Bezugsgruppen (subjektive Norm) zur Vorhersage der Intention forschend zu lernen geeignet sind.

In einer weiteren Längsschnittstudie (vor, während und gegen Ende des Praxissemesters) analysieren Straub & Rothland die Entwicklung des berufsbezogenen Selbstkonzepts hinsichtlich verschiedener Anforderungsdimensionen und in Abhängigkeit der wahrgenommenen sozialen Unterstützung.

Bellenberg & Wachnowski thematisieren die Bedeutung der Vorannahmen der Studierenden und analysieren, inwieweit diese die spätere Wahrnehmung beeinflussen. So werden in einem Pre-Post-Design zunächst die Erwartungen der Studierenden an die Lerngelegenheiten und Unterstützungsangebote im Praxissemester erhoben und mit der Nutzung und Bewertung nach dem Praxissemester in Bezug gesetzt.

**Beitrag:****Forschend Lernen in Praxissemester und Lehrerberuf – die Einstellung von Lehramtsstudierenden**

Martina Homt & Stefanie van Ophuysen

Im Rahmen der universitären Vorbereitung auf das Praxissemester sollen Lehramtsstudierende an der WWU Münster befähigt werden, „forschend zu lernen“. Sie sollen auf einen Professionalisierungsprozess vorbereitet werden, bei dem sie im Schulalltag empirische Forschungsmethoden einsetzen, um Fragen, die sich durch eine systematische Reflexion schulischer Erfahrungen ergeben, mit Hilfe eigener Daten zu beantworten. Forschendes Lernen soll jedoch nicht nur im Rahmen der im Praxissemester zu absolvierenden Studienprojekte, sondern auch zukünftig im Schulalltag als Lehrkraft angewendet werden. Dazu gilt es, den Studierenden neben forschungsmethodischen Grundkenntnissen eine *forschende Grundhaltung* zu vermitteln, also eine positive Einstellung gegenüber Forschendem Lernen, die sich in einer hohen Nutzenerwartung (kognitive Komponente) äußert und in einer starken Intention (behaviorale Komponente), die Strategien des forschenden Lernens im schulischen Alltag einzusetzen (Eagly & Chaiken, 1993).

Wie gut gelingt es, durch die das Praxissemester vorbereitenden methodisch bzw. inhaltlich fokussierten Lehrveranstaltungen in Bildungswissenschaften bzw. Fachdidaktiken bei den Studierenden eine forschende Grundhaltung aufzubauen? Können Merkmale von Lehrveranstaltungen identifiziert werden, die für den Aufbau einer positiven Einstellung gegenüber Forschendem Lernen förderlich erscheinen?

Zwölf Lehramtsstudierende nahmen an einer qualitativen Interviewstudie teil. Aufbauend auf einer (bildungswissenschaftlichen) Vorlesung zu Forschungsmethoden hatten die Befragten jeweils unterschiedliche fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Seminare zur inhaltlichen Vorbereitung der Studienprojekte im Praxissemester besucht und standen zum Zeitpunkt der Befragung unmittelbar vor Beginn der Praxisphase. Zur Identifikation von kognitiven und behavioralen Einstellungskomponenten wurden die Daten der leitfadengestützten Interviews mittels der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet.

Die Ergebnisse lassen unter anderem darauf schließen, dass der Aufbau einer forschenden Grundhaltung nur bedingt gelingt. Das Forschende Lernen wird von den Studierenden oftmals nicht als sinnvoller Bestandteil des Praxissemesters angesehen. Jedoch werden einzelne Aspekte Forschenden Lernens für den späteren Schulalltag als gewinnbringend erachtet. Sofern die Dozierenden in ihren Lehrveranstaltungen Einschätzungen zum Forschenden Lernen äußern, scheinen diese für die Formation der Einstellung bei den Studierenden eine wichtige Rolle zu spielen. Die Implikationen der Ergebnisse für die Ausgestaltung der universitären Ausbildung und Rahmenbedingungen im Kontext des Praxissemesters werden diskutiert.

Eagly, A. H., & Chaiken, S. (1993). *The Psychology of Attitudes*. Fort Worth, TX: Harcourt, Brace, & Janovich.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Stichwörter: Lehramtsstudium, Praxissemester, Forschendes Lernen, Einstellungen

**Zusammenfassung:**

Im Rahmen der universitären Vorbereitung auf das Praxissemester sollen Lehramtsstudierende an der WWU Münster befähigt werden, „forschend zu lernen“. Forschendes Lernen soll dabei nicht nur im Rahmen der im Praxissemester zu absolvierenden Studienprojekte, sondern auch zukünftig im Schulalltag als Lehrkraft angewendet werden. Dazu gilt es, den Studierenden neben forschungsmethodischen Grundkenntnissen eine *forschende Grundhaltung* im Sinne einer positiven Einstellung gegenüber Forschendem Lernen zu vermitteln.

Um zu untersuchen, wie gut es gelingt, durch die unterschiedlichen praxissemestervorbereitenden Lehrveranstaltungen eine positive Einstellung bei den Studierenden aufzubauen, wurden Daten aus

einer qualitativen Interviewstudie mit zwölf Lehramtsstudierenden herangezogen und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Ergebnisse lassen unter anderem darauf schließen, dass das Forschende Lernen von den Studierenden zwar oftmals nicht als sinnvoller Bestandteil des Praxissemesters angesehen wird, bestimmte Aspekte Forschenden Lernens für den späteren Schulalltag jedoch als gewinnbringend erachtet werden.

Die Implikationen der Ergebnisse für die Ausgestaltung der universitären Ausbildung und Rahmenbedingungen im Kontext des Praxissemesters werden diskutiert.

## **Beitrag:**

### **Prädiktoren der Intention forschend zu lernen – eine Analyse auf Basis der Theory of Planned Behavior**

Bea Harazd, Sina Schürer & Stefanie van Ophuysen

Mit der Umstrukturierung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung wurde das Praxissemester in elf Bundesländern eingeführt. Zentrales Kennzeichen dieser Praxisphase ist das hochschuldidaktische Konzept des forschenden Lernens (Rothland & Bocker, 2014) mit dem Ziel, angehenden Lehrkräften analytische und forschungsmethodische Kompetenzen zu vermitteln, die die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Schulpraxis unterstützen. Hier geht es also um die Übernahme von forschungsorientierten Denk- und Handlungsweisen in beruflichen Lernprozessen.

Lernziel der hochschuldidaktischen Ausbildung ist somit nicht allein der Erwerb einer kurzfristig im Studium anzuwendenden Lernstrategie, sondern die Entwicklung einer nachhaltigen Lernhaltung, die auch später in der beruflichen Praxis die Anwendung des Forschenden Lernens befördert. Die Theory of Planned Behavior (Ajzen, 1991) benennt mit Einstellung, subjektiver Norm und Kontrollüberzeugung drei zentrale Prädiktoren der Verhaltensintention.

Um zu überprüfen, inwiefern dieses Modell zur Vorhersage der Intention forschend zu lernen geeignet ist, wurden im Rahmen einer standardisierten Fragebogenerhebung an der WWU Münster Daten von 120 Lehramtsstudierenden aus acht Begleitveranstaltungen zum Praxissemester erhoben. Die Studierenden schätzten mittels Ratingskalen ihre forschungsmethodischen Fähigkeitsüberzeugungen (Kontrollüberzeugungen), ihre Nutzenerwartungen (Einstellung) und die Meinungen anderer Personen aus bedeutsamen Bezugsgruppen (subjektive Norm) ein. Sie machten Angaben zu ihrer Intention im zukünftigen Berufsalltag Strategien des forschenden Lernens (differenziert nach forschungsorientiertem Denken und Handeln) anzuwenden. Mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen wurde analysiert, welche Rolle die einzelnen Prädiktoren für die Vorhersage der Intention spielen.

Die Ergebnisse zeigen einerseits differentielle Befunde für die Denk- und Handlungskomponenten und verweisen andererseits auf die starke Bedeutsamkeit der subjektiven Norm für die Übernahme von Lernhaltungen in Ausbildungskontexten.

Die Konsequenzen der Befunde werden insbesondere im Hinblick auf die Konzeption und Implementation von Lehr-Lernarrangements des forschenden Lernens diskutiert, da insbesondere Lehramtsstudierende Vorbehalte gegenüber forschungsmethodischen Anteilen in der Ausbildung haben (z.B. Gruber & Renkl, 1996).

Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational behavior and human decision processes*, 50(2), 179-211.

Rothland, M., & Boecker, S. K. (2014). Wider das Imitationslernen in verlängerten Praxisphasen. Potential und Bedingungen des Forschenden Lernens im Praxissemester. *Die deutsche Schule*, 106(4), 386-397.

Gruber, H., & Renkl, A. (1996). Alpträume sozialwissenschaftlicher Studierender: Empirische Methoden und Statistik. In Lompscher, J., Mandl, H., (Hrsg.), *Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten* (S. 118-130). Bern: Huber.

## **Zusammenfassung:**

Das hochschuldidaktische Konzept des forschenden Lernens wird derzeit verbreitet in Praxisphasen der Lehrerausbildung umgesetzt. Ziel des Konzeptes ist es, angehenden Lehrkräften analytische und forschungsmethodische Kompetenzen zu vermitteln, die die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Schulpraxis unterstützen.

Lernziel ist somit nicht allein der Erwerb einer kurzfristig im Studium anzuwendenden Lernstrategie, sondern die Entwicklung einer nachhaltigen Lernhaltung, die in der späteren beruflichen Praxis beibehalten wird. Die Theorie des geplanten Verhaltens benennt mit Einstellung, subjektiver Norm und Kontrollüberzeugung drei zentrale Prädiktoren der Verhaltensintention.

Um zu überprüfen, inwiefern diese Theorie zur Vorhersage der Intention forschend zu lernen geeignet ist, wurden im Rahmen einer standardisierten Fragebogenerhebung an der WWU Münster Daten von 120 Lehramtsstudierenden erhoben. Die Studierenden schätzten ihre forschungsmethodischen Fähigkeitsüberzeugungen, ihre Nutzenerwartungen und die Meinungen anderer Personen aus

bedeutsamen Bezugsgruppen ein. Sie machten Angaben zu ihrer Intention im zukünftigen Berufsalltag Strategien des forschenden Lernens anzuwenden. Mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen wurde analysiert, welche Rolle die einzelnen Prädiktoren für die Vorhersage der Intention spielen. Die Konsequenzen der Befunde werden insbesondere im Hinblick auf die Konzeption und Implementation von Lehr-Lernarrangements diskutiert.

## **Beitrag:**

### **Die Entwicklung berufsbezogener Selbstkonzepte im Praxissemester Empirische Befunde zur Bedeutung von Betreuung und Unterstützung**

Sophie Straub & Martin Rothland

Während sich die bisherige Forschung zur Wirkung verlängerter Praxisphasen/dem Praxissemester in der Lehrerbildung vor allem auf die selbsteingeschätzte Kompetenzentwicklung von Studierenden konzentriert, mangelt es bislang an längsschnittlichen Untersuchungen motivationaler Orientierungen. Diesem Forschungsdesiderat wird im Rahmen des Beitrages begegnet, indem die Entwicklung des berufsbezogenen Selbstkonzepts von Lehramtsstudierenden im Praxissemester untersucht wird. Das berufsbezogene Selbstkonzept umfasst die mentale Repräsentation der beruflichen Fähigkeiten, die sich eine Person zuschreibt. Im Rahmen des Beitrages werden dabei zentrale Anforderungsdimensionen des Lehrerberufs (Selbstkonzepte Fach, Erziehung, Diagnostik, Innovation, Medien und Beratung) fokussiert. Damit ist das Konzept anschlussfähig an die Standards für die Lehrerbildung und berücksichtigt den Aspekt der motivationalen Orientierungen des Modells der professionellen Handlungskompetenz von LehrerInnen (Baumert & Kunter, 2006).

Die Untersuchung des berufsbezogenen Selbstkonzepts im Praxissemester ist besonders interessant, da dessen Entwicklung maßgeblich durch die Interaktion mit der sozialen Umwelt beeinflusst ist. Im Praxissemester ist der Großteil der Studierenden erstmals über einen längeren Zeitraum mit den Anforderungen des Lehrerberufs konfrontiert. Dies hat zur Folge, dass das bislang ausgebildete berufsbezogene Selbstkonzept der Studierenden auf die Probe gestellt und mit deren eigenen Können abgeglichen wird. Einen entscheidenden Beitrag dahingehend, dass die Studierenden ein positives Selbstkonzept aufrechterhalten und entwickeln, kann die soziale Unterstützung im Praxissemester in Form von Beratung und Begleitung durch Lehrkräfte, Dozierende, VertreterInnen der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und KommilitonInnen, leisten. Bisherige Studien zeigen, dass die Qualität der Betreuung eine entscheidende Rolle für den Lernerfolg der Studierenden im Praxissemester einnimmt (u. a. Gröschner, Schmitt & Seidel, 2013). Keine gesicherten Befunde existieren jedoch darüber, welchen Beitrag die soziale Unterstützung im Praxissemester hinsichtlich des berufsbezogenen Selbstkonzepts der Studierenden leistet.

Anhand der Daten des Forschungsprojekts „Praxissemester in der Lehrerbildung: Nutzung und Wirkung (PriL)“ soll diese Forschungsfrage untersucht werden. Insgesamt haben 190 Studierende der Universität Siegen an drei Befragungen (vor, während und am Ende des Praxissemesters) teilgenommen. Die Entwicklung der sechs Dimensionen des berufsbezogenen Selbstkonzepts (Retelsdorf et al., 2014) wird unter Verwendung von Panelanalysen betrachtet. Der Einfluss der sozialen Unterstützung wird mithilfe der Skalen der COACTIV-R Studie berücksichtigt. Anhand der Analysen ist es möglich, neue Einsichten hinsichtlich der Veränderungen des berufsbezogenen Selbstkonzepts zu gewinnen sowie förderliche und hemmende Unterstützungspotentiale im Praxissemester zu identifizieren.

Baumert, J., & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469–520.

Gröschner, A., Schmitt, C., & Seidel, T. (2013). Veränderung subjektiver Kompetenzeinschätzungen von Lehramtsstudierenden im Praxissemester. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27(1-2), 77–86.

Retelsdorf, J., Bauer, J., Gebauer, S. K., Kauper, T., & Möller, J. (2014). Erfassung berufsbezogener Selbstkonzepte von angehenden Lehrkräften (ERBSE-L). *Diagnostica*, 60(2), 98–110.

Stichwörter: Berufsbezogene Selbstkonzepte, Lernbegleitung, Praxissemester

## **Zusammenfassung:**

Im Rahmen des Beitrags wird die Entwicklung der berufsbezogenen Selbstkonzepte (Fach, Erziehung, Diagnostik, Innovation, Medien und Beratung) von Studierenden während des Praxissemesters fokussiert. Als berufsbezogene Selbstkonzepte gelten mentale Repräsentationen der beruflichen

Fähigkeiten, die sich eine Person zuschreibt. Das Praxissemester stellt eine besonders sensible Phase hinsichtlich der Entwicklung der berufsbezogenen Selbstkonzepte dar, da die meisten Studierenden erstmals über einen längeren Zeitraum mit den Anforderungen des Lehrerberufs konfrontiert sind und diese mit ihrem eigenen Können abgleichen. Einen entscheidenden Beitrag dahingehend, dass die Studierenden ein positives Selbstkonzept aufrechterhalten und entwickeln, kann die soziale Unterstützung im Praxissemester in Form von Beratung und Begleitung durch Lehrkräfte, Dozierende, VertreterInnen der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und KommilitonInnen, leisten. Anhand der quantitativen Längsschnittdaten des Forschungsprojekts „Praxissemester in der Lehrerbildung: Nutzung und Wirkung (PriL)“ wird diese Forschungsfrage untersucht. Insgesamt haben 190 Studierende der Universität Siegen an drei Befragungen (vor, während und am Ende des Praxissemesters) teilgenommen. Anhand von Längsschnittanalysen sollen, neue Einsichten hinsichtlich der Veränderungen berufsbezogener Selbstkonzepte gewonnen sowie förderliche und hemmende Unterstützungspotentiale im Praxissemester identifiziert werden.

## **Beitrag:**

### **Kovariate beim Kompetenzerwerb im Praxissemester: Einfluss von Erwartungen an Betreuung und Lerngelegenheiten**

**Gabriele Bellenberg & Kathi V. Wachnowski**

Das Praxissemester (PS) in NRW zielt den ministeriellen Vorgaben zufolge u. A. auf den Ausbau von Planungs-, Handlungs- und Reflexionskompetenzen der Lehramtsstudierenden. In der Praxis treffen diese zunächst einmal normativ proklamierten Zielstellungen auf die Einflüsse der unterschiedlichen Akteure mit ihren Motiven und Bedürfnislagen, Erwartungen und Kompetenzen.

Zur genaueren Untersuchung des Lernens im PS werden in diesem Vortrag daher zunächst die vor Beginn des PS geäußerten Erwartungen der Studierenden an die Lerngelegenheiten und Unterstützungsangebote im PS dargestellt. In einem zweiten Schritt werden die Daten genutzt, um einen ersten Eindruck davon zu vermitteln, inwiefern die vor dem PS geäußerten Erwartungen die tatsächlich wahrgenommenen und genutzten Lerngelegenheiten sowie die erfolgte Unterstützung (differenziert nach dem unterstützenden Akteur, dem Bereich der Unterstützung sowie der wahrgenommenen Unterstützungsqualität) beeinflussen.

Die im Vortrag verwendeten Daten speisen sich aus den Befragungen der ersten beiden PS-Kohorten am Hochschulstandort Bochum, die jeweils unmittelbar vor Beginn und nach Abschluss des PS online und per App durchgeführt wurden bzw. werden. Die vorgestellten Ergebnisse basieren dabei auf einer qualitativen sowie vorwiegend deskriptiven Auswertung von Items mit offenen und geschlossenen Antwortformaten und werden im Pre-Post-Vergleich dargestellt.

Die Post-Erhebung der laufenden Kohorte wird im Juli 2016 durchgeführt.

Die Ergebnisse werden – neben der Darstellung und Nutzung im wissenschaftlichen Diskurs – an die in der Lehrerbildung des Standorts aktiven Akteure rückgemeldet, um in einem zweiten Schritt weitere Konsequenzen für die Implementierung der Ergebnisse (z.B. curriculare Verzahnung des PS, inhaltliche Gestaltung von Vorbereitung und Begleitung zum PS) abzuleiten.

Hascher, T. (2007). Lernort Praktikum. In Gastager, A., Hascher, T., & Schwetz, H. (Hrsg.), *Pädagogisches Handeln. Balancing zwischen Theorie und Praxis. Beiträge zur Wirksamkeitsforschung in pädagogisch-psychologischem Kontext* (S. 161-174). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Stiller, E. (2012). Der reformierte Vorbereitungsdienst. Das neue Praxissemester. In Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Schule NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung*, 64(9). 454-456.

Stichwörter: Lerngelegenheiten im Praxissemester, Unterstützung, Begleitung, Erwartungen, Studierende

## **Zusammenfassung:**

Einflüsse der Erwartungen und Motive von Studierenden und MentorInnen auf das forschende Lernen als Lerngelegenheit im Praxissemester

Das Praxissemester (PS) in NRW zielt den ministeriellen Vorgaben zufolge u. A. auf den Ausbau von Planungs-, Handlungs- und Reflexionskompetenzen der Lehramtsstudierenden. In der Praxis treffen diese zunächst einmal normativ proklamierten Zielstellungen auf die Einflüsse der unterschiedlichen Akteure mit ihren Motiven und Bedürfnislagen, Erwartungen und Kompetenzen.

In diesem Vortrag sollen daher die Erwartungen der Studierenden an die Lerngelegenheiten im Praxissemester genauer untersucht werden. Im Fokus steht hierbei die Frage, inwiefern die vor dem Praxissemester geäußerten Erwartungen Einfluss auf die wahrgenommenen und genutzten Lerngelegenheiten und - vermittelt darüber - auch auf den Kompetenzerwerb nehmen. Der Darstellung werden exemplarisch erste Daten aus der Ausbildungsregion Bochum zugrunde gelegt.

## **Angaben zu den Beitragenden des Symposiums**

Zu den einzelnen AutorInnen des Beitrages (Titel, Vorname, Nachname, Institutionelle Affiliation, E-Mail-Adresse)

Dr. Bea Harazd  
bea.harazd@uni-muenster.de  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Erziehungswissenschaft  
AG Forschungsmethoden/empirische Bildungsforschung  
Georgskommende 33  
48143 Münster

Dipl. Psy. Sina Schürer  
sina.schuerer@uni-muenster.de  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Erziehungswissenschaft  
AG Forschungsmethoden/empirische Bildungsforschung  
Georgskommende 33  
48143 Münster

Prof. Dr. Gabriele Bellenberg  
gabriele.bellenberg@rub.de  
AG Schulforschung  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstraße 150  
44780 Bochum

Kathi Wachnowski  
kathi.wachnowski@ruhr-uni-bochum.de  
AG Schulforschung  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstraße 150  
44780 Bochum

M.A. Sophie Straub  
straub@zlb.uni-siegen.de  
Universität Siegen  
Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung  
Adolf-Reichwein-Straße 2  
57068 Siegen

Prof. Dr. Martin Rothland  
martin.rothland@uni-siegen.de  
Universität Siegen  
Department Erziehungswissenschaft • Psychologie  
Adolf-Reichwein-Straße 2a  
57068 Siegen

Martina Homt  
martina.homt@uni-muenster.de  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Erziehungswissenschaft  
AG Forschungsmethoden/empirische Bildungsforschung  
Georgskommende 33  
48143 Münster

Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen  
vanOphuysen@uni-muenster.de  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Erziehungswissenschaft  
AG Forschungsmethoden/empirische Bildungsforschung  
Georgskommende 33  
48143 Münster

Prof. Dr. Ulrike Weyland  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Arbeitsgruppe Berufspädagogik  
Georgskommende 26  
48143 Münster